

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 50.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 28. April

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

## Einladung zum Abonnement auf den „Gesellschafter“ für die Monate Mai und Juni.

Freunde und Leser des „Gesellschafter“, welche am 1. April es versäumt hatten, auf denselben zu abonnieren, bitten wir, dies sofort für die Monate Mai und Juni nachzuholen. Man abonniere immer bei nächstgelegener Poststelle oder bei dem den Ort begehenden Postboten. Abonnementspreis siehe oben am „Kopfe“ des Blattes.

Die Redaktion.

### Amliches.

Nagold. An die Ortsvorsteher, betreffend die Kosten des Schwebbahns. Soweit im letztvergangenen Winter durch das Schwebbahnen auf den Staatsstraßen oder auf den Nachbarschaftsstraßen mit Postwagenverkehr Kosten von Bedeutung entstanden sind und hiezu um einen Staatsbeitrag nachgesucht werden will, sind die vorgeschriebenen Liquidationen hierüber längstens bis 10. Mai d. J. hierher vorzulegen.

Formularien für die diesbezüglichen Liquidationen können vom Oberamt bezogen werden. Wenn eine Liquidation Seitens der einzelnen Gemeinde bis zum genannten Termin nicht einkommt, wird angenommen, daß Kosten der vorbezeichneten Art nicht erwachsen sind.

Den 27. April 1891.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

### Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Dem Bericht über den Vortrag des Hrn. Kameralverwalters Bühler von Altensteig können wir wegen Anhängens des Stoffs erst im nächsten Blatte Raum geben.

S. Nagold. Gestrigen Sonntag hielt der hies. Militär- und Veteranen-Verein im Gasthaus zum „Stern“ eine Plenarversammlung ab, bei welcher Gelegenheit die diesjährigen Kriegerbundes-Loose ausgegeben wurden, dieselben fanden raschen Absatz. Bezüglich der Teilnahme am Bundesstage in Hall, (Pfingsten) wurde in Anbetracht der Entfernung beschlossen, aus der Vereinskasse keine Reisekosten zu gewähren, da die Ausgabe auch bei einer nur verstärkten Deputation für die Kasse erheblich würde. Der nächste Bundesstag findet im Reckartkreise statt, wo dem Verein wieder besser Gelegenheit geboten ist, sich recht zahlreich um das Bundesbanner zu sammeln. Ein Mitglied feierte in ehrenvollen Worten den verstorbenen Generalfeldmarschall v. Moltke und als Zeichen des Dankes für sein dem Dienst des Vaterlandes geweihtes Leben erhob sich die Versammlung von den Sätzen. Das Absingen patriotischer und kameradschaftlicher Lieder hielt hierauf die Versammlung noch längere Zeit zusammen.

S. Nagold. Ganturmwart Pfrommer von Calw hielt letzten Sonntag in Altensteig mit Vorturnern von Nagold und Altensteig eine Vorturnerschule ab.

Nagold, 26. April. (Eingef.) Heute Sonntag nachmittag hat im Gasthaus „zum Röhle“ in Spielberg die Plenarversammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Bezirksvereins stattgefunden. Die Beteiligung war so zahlreich, daß nicht mehr alle Leute Platz fanden — ein Beweis, wie wichtig es ist, die Vereinsversammlungen abwechselungsweise in verschiedenen Orten des Bezirks abzuhalten, um immer weitere Leute zum Eintritt in den Verein zu veranlassen. Nachdem der Herr Vorstand, Oberamtmann Dr. Gugel, die Jubiläumsfeier des 50jährigen Bestands des Vereins in Altensteig für diesen Herbst und die sehr freigebige Unterstützung derselben Seitens der Stadtgemeinde Altensteig mit besonderem Danke angekündigt hatte, wurde der Rechenschaftsbericht vom Jahr 1890 vorgetragen. Für die erfolgreiche Thätigkeit des Herrn Vorstands wie des Vereinsausschusses sprechen folgende Zahlen: 1) Ausgaben für im badischen Oberland aufgekauft und im Bezirk abgesetztes Simmenthaler Vieh rund 15 500 M., 2) Ausgaben für um den Selbstkostenpreis wieder abgegebene Saatfrüchte aller Art über 5000 M., 3) Bezug von 30 Eisenbahnwaggons Kunstdünger mit einem Geldwert von ca. 30 000 M., 4) Zahl der Vereinsmitglieder jetzt nahezu 1 Tausend, 5) Erzielung eines Beitrags der K. Zentralstelle von 1242 M. Das Vereinsvermögen beträgt rund 2500 M. Oberster Grundsatz des Vereins sei es, nicht etwa Ersparnisse aufzuhäufen, sondern die Einnahmen zu freigern, aber dann auch alljährlich fast ganz zur Hebung der verschiedenen Zweige der Landwirtschaft im Bezirk zu verwenden. Hierauf empfahl der Vereinsvorstand noch die Beschickung wenigstens der nächstjährigen allgemeindeutschen landwirtschaftlichen Ausstellung in München mit Musterzuchtvieh aus unserem Bezirk, die Errichtung von Jungviehweiden in den einzelnen Gemeinden und den Zusammenschluß der Viehzuchtgenossenschaften mehrerer benachbarter Oberamtsbezirke, weil bei gemeinschaftlichen Ankäufen und Verkäufen von Zuchtvieh eine höhere Staatsunterstützung und infolge verstärkten Angebots auch mehr auswärtige Käufer für unser Zuchtvieh zu erwarten seien. — Der hierauf folgende Vortrag des Vereinssekretärs, Oberamtsstierarzts Wallraff, lieferte eine sehr wertvolle Belehrung über die Maul- und Klauenseuche. Es sei bis jetzt weder der Krankheitserreger genau bekannt, noch gebe es ein spezifisches Vorbeugungs- oder Heilmittel dagegen. Sehr wichtig sei sofortige Anzeige bei der Behörde und Ausschluß aller andern Leute aus dem angesteckten Stall, Einschränkung des Haustierhandels mit Vieh, und insbesondere strengere Kontrolle über das ausländische Vieh an den deutschen Grenzen durch mindestens 14tägige Beobachtung. Den Schluß der Versammlung bildeten praktische Demonstrationen mit dem Typhie'schen Reifestab. Seitens des Oberamtsstierarzts Wallraff, wodurch für die Zukunft eine sichere auch von jedem Landwirt leicht zu handhabende Methode zu Gebot stehe, um den für Viehprämiierung mitmaßgebenden Körperbau der einzelnen Thiere zu ermitteln. — Die Versammlung verlief in bester Harmonie. Mögen diese Vereinsbestrebungen bald reichliche Früchte tragen und unsern Landwirten auch heuer der Segen von oben zuteil werden.

\* In Haslach (Herrenberg) brannte am Sonntag in der Frühe, 1/2 Uhr, das Wohnhaus samt Scheuer des Bauern Gräther, sowie eine daneben stehende Scheuer gänzlich ab. Das Vieh wurde

gerettet, aber wenig Inventar; auch der Hund des Hauses konnte nicht mehr aus seinem Stalle gebracht werden und verbrannte ebenfalls. Entstehungsgrund unbekannt.

Wie wir vernehmen, haben Seine Königliche Majestät auf die Anzeige vom Ableben des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke sofort Seiner Majestät dem Kaiser die tiefste Teilnahme ausgesprochen.

Stuttgart, 25. April. Seine Majestät der König haben — wie wir erfahren — heute Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden aus Anlaß Höchstseiner 50jährigen Dienstjubiläum das in Strahburg garnisonierende 8. Württ. Infanterie-Regiment Nr. 126 verliehen.

Stuttgart, 21. April. „Fünfzehn Monate bei den Kannibalen am oberen Kongo“ hieß das Thema, welches der schwedische Afrikareisende Westmard heute Abend vor zahlreicher Versammlung im Museum in radebrechendem Deutsch behandelte. Zunächst erzählte er von seinem Reiseerlebnis, wonach sich auf der Tour Banama-Msuata ein Krokodill unter seinem Bett vorfand. Von Stanley, mit dem der Mann am Kongo zusammentraf, wußte er nicht viel Gutes zu erzählen. Neben einem Handel mit allerlei Waren soll Herr Stanley auch dem Sklavenhandel nicht ganz ferngestanden haben, soweit derselbe Frauen für seine Freunde betraf. Am längsten hielt sich Westmard bei der Schilderung der Sitten und Gebräuche der Kannibalen in Bangala auf. Die dortigen Kastenverhältnisse lassen den Eingeborenen sogar die Menschenfleischerei als ein gutes Recht betrachten. Mit Vorliebe werden junge Frauen gegessen und als höchste Delikatesse geröstete Mädchenohren, mit Palmöl zubereitet. Um das Fleisch schmackhaft zu machen, werden die Opfer ein bis vier Tage mit gehobenem Kopf unter Wasser gelegt. Die Mahlzeiten geben stets Anlaß zu den größten Gelagen. Ihre religiösen Ansichten stehen bei den Kongonegern auf sehr niedriger Stufe; als höchstes Wesen verehren sie den Teufel, den sie sich weiß vorstellen. Am Schluß kam Herr Westmard auf die deutschen Kolonien in Afrika zu sprechen, denen er, sobald das Christentum größere Ausdehnung gewonnen, eine bedeutende Zukunft prophezeit. Interessant aus den Reiseerlebnissen des Redners dürfte noch sein, daß er in Havre arretiert wurde, weil man ihn für den ausgewiesenen Herzog von Orleans hielt.

Stuttgart, 22. April. (Landtag, verspätet.) Welch hohe Wichtigkeit man in Abgeordnetenkreisen der Frage der Malzsteuerermäßigung beimißt, kann man daraus entnehmen, daß bis jetzt zu derselben etwa 80 Abgeordnete dazu das Wort ergriffen haben. Alle Redner sind darin einig, daß zur Entlastung der kleinen und mittleren Brauereibetriebe eine Ermäßigung der Steuer notwendig geboten ist. Nur über das „Wie“ ist man noch nicht einig. Die verschiedenen Anträge, die vorliegen, suchen nur mehr oder weniger Rücksicht auf die Vorstellungen des Ministers bezüglich der Finanzlage zu nehmen. Storz und Genossen thun dies am wenigsten, indem sie beantragen, daß von allen Brauereien für die ersten 1000 Ztr. Malz, die sie verarbeiten, nur 4 M. per Ztr. als Steuer erhoben werden sollen (für die übrigen 5 M.), was einen Ausfall von 700 000 M. bedeutet. Dentler will von allen Brauereien für die ersten 1000 Ztr. 4 M. 50 S. erheben. Sachs und v. Bockshammer beantragen, für die Brauer bis zu 2000 Ztr. Malzverbrauch für die ersten 1000 Ztr. einen Satz von 4 M. zu erheben, v. Luz unter den gleichen Rauteln 4 M. 50 S. anzusehen und Leemann will die Ermäßigung der Steuer dem Ermessen der Regierung anheimstellen. Alle Antragsteller aber sind dafür, daß die Ermäßigung mit dem 1. April 1892 in Kraft treten soll. Der Antrag v. Luz, für den auch der Finanzminister die größte Sympathie hat, weil er nur einen Ausfall von ca. 300 000 M. bedeutet, dürfte die meisten Aussichten auf Annahme haben. Die Abstimmung ist bis auf morgen zurückgestellt. — Was die Frage der

Steuerfreiheit des zur Erzeugung von Bier für den eigenen Gebrauch bestimmten Malzes anbelangt, so haben die Abg. Gedder und Genossen einen darauf abzielenden Gesetzentwurf, den sie vorgelegt, wieder zurückgezogen, weil derselbe, vom Regierungsrath bekämpft, keine Aussicht hat, angenommen zu werden. Man wird die Sache wohl der Erwägung der Regierung anheimstellen.

Stuttgart, 23. April. (Landtag.) Wir haben jetzt eine Ermäßigung der Malzsteuer, aber ob dieselbe in den beteiligten Kreisen mit besonderer Genugthuung aufgenommen wird, ist sehr fraglich. Die Kammer hat nämlich unter Ablehnung aller weitergehenden Anträge sich mit 78 gegen 4 Stimmen (Fehr, v. Herrmann, v. Böllwarth, v. Sedendorf und Storz) für den Kommissionsantrag ausgesprochen, welcher dahin geht, daß denjenigen Brauereien, welche im Jahre nicht mehr als 2000 Htr. Malz verbrauchen, für die ersten 1000 Htr. anstatt 5 M. nur eine Steuer von 4 M. 50 A. anzurechnen ist. Die Staatskasse hat infolge der Annahme dieses Antrages eine Mindereinnahme von 330 000 M. — Mit 57 gegen 25 Stimmen sprach sich die Kammer auf Antrag v. Gröber und Genossen dahin aus, daß, wenn die Eräumung der Steuerfreiheit des zur Erzeugung von Weibier für den eigenen Gebrauch bestimmten Malzes nicht für gerechtfertigt erachtet werden sollte, wenigstens die kleineren nicht gewerblichen Bierbrauereien durch eine besondere Abstufung der Malzsteuer Berücksichtigung finden möchten. — Angenommen ohne wesentliche Debatten wird dann noch ein Gesetzentwurf, der den Zweck hat, die Umlegung der Beiträge für die landwirtschaftliche Unfallversicherung zu vereinfachen, sowie eine Anzahl von Nachforderungen für gerichtliche und andere Bauten, unter anderen auch 250 000 M. als erste Rate für den Neubau eines elektrotechnischen Instituts, sowie eines zweiten chemischen Laboratoriums an der hiesigen Technischen Hochschule und 30 000 M. als unverzinsliches Anlehen für den Verein für Arbeiterkolonien zum Ankauf eines Grundstücks in Großerlach für eine zweite Arbeiterkolonie.

Stuttgart, 24. April. (Landtag.) Auf der heutigen Tagesordnung der Kammer der Abgeordneten stand die Einführung einer ergänzenden allgemeinen Personal-Einkommensteuer unter Abzug der Schulzinsen, Freilassung der Einkommen bis 500 M. und Ermäßigung einer gerechteren Verteilung der direkten Steuern. So lautet ein schon vor 2 Jahren von dem Abg. Sz. und Genossen eingebrachter Antrag, welcher weiter noch für Aufhebung der seitherigen Beschränkung der Kommunal-Bebesteuerung hinsichtlich des Kapitals- und Berufs-Einkommens eintritt. Von der Kommission war dieser Antrag sehr günstig beurteilt worden, und sie hatte ihn der Berücksichtigung der Regierung empfohlen, wobei der Berichterstatter v. Luz, nachdem er auf die guten Resultate hingewiesen, die man in Baden mit der allgemeinen Einkommensteuer gemacht, die Ansicht aussprach, dieselbe könne in Württemberg leichter als irgendwo eingeführt werden, weil wir Ertragregister haben, welche die Einschätzung zur Einkommensteuer wesentlich erleichtern. Der Abg. v. Sz. hielt eine lange Rede zu Gunsten seines Antrags, den zu erwägen, die Regierung schon in einer dem Etat beigegebenen Denkschrift versprochen hatte. Sz. schloß mit dem Wunsche, der Finanzminister möge angesichts des Antrags nicht in die Rolle des Fabius cunctator verfallen, sonst möchte es heißen, wie in dem alten Liede: „Ja erwäg' es seit langer Zeit, ich erwäg' es noch heut und werd' es erwägen in Ewigkeit.“ Der Finanzminister v. Renner legte energisch Verwahrung dagegen ein, als ob er sich dem Antrag gegenüber absolut ablehnend verhalte. Er glaube nur die Wirkung der allgemeinen Einkommensteuer in Preußen abwarten zu sollen, ehe er in der Angelegenheit ein abschließendes Urteil abgeben könne. Er sei um so weniger ein Gegner einer allgemeinen Einkommensteuer, weil dieselbe auch einen sozialpolitischen Hintergrund habe und unter Verhältnis zum Reich nur in die Lage versetze, voranschreitlichen Mehrausgaben gegenüber eine Reserve bereit halten zu müssen. Von den Abgg. Stockmayer und Fehr, v. Herrmann, welche heute noch zum Wort kamen und von der allgemeinen Einkommensteuer nur Vorteile für die größeren Städte erwarten, nicht aber für die Landwirtschaft, was den Finanzminister noch bekräftigt, in der Erwägung der Frage einstweilen nur ruhig fortzufahren und sich ja nicht zu übereilen.

Stuttgart, 24. April. Wider alles Erwarten traten bei Erörterung der Frage der fakultativen Feuerbestattung im Stuttgarter Gemeinderat heute verschiedene Stadträte für diese Sache ein. Auch der Oberbürgermeister steht persönlich der modernen Auffassung nicht entgegen.

Stuttgart, 25. April. Die erledigte Kapellmeisterstelle im Gren.-Reg. Königin Olga wurde dem Musikmeister Sonntag vom 12. bayr. Inf.-Reg. Prinz Arnulf in Neu-Ulm übertragen.

Bei Forchheim in Bayern stürzte ein Bahnwärterhaus ein; zwei Bahnarbeiter wurden getötet.

Dresden, 23. April. Aus Anlaß des Geburtstages des Königs haben die öffentlichen und viele Privathäuser Flaggenschmuck angelegt. Die Kapellen der Leibregimenter brachten heute früh vor der königlichen Villa Strehlen ein Ständchen, wo Prinz Georg dem König gratulierte. Der Kaiser, welcher von Berlin eingetroffen, wohnte der Parade auf dem Maunplatz bei, er führte sein Grenadier-Regiment No. 101 dem König persönlich vor. Die Abreise des Kaisers nach Eisenach erfolgt abends 7 Uhr.

Im Meyer Bezirke haben in letzter Zeit wiederholt Gütererwerbungen durch Deutsche stattgefunden. 12 große lothringische Güter sind in den Besitz von Aldeutschen übergegangen.

Essen, 24. April. Die Gesamtzahl der Streikenden beträgt 12 000. Die meisten Zechen mahnten die Arbeiter unter Androhung der Entlassung, in kürzester Zeit die Arbeit wieder aufzunehmen. Krupp und der Bochumer Verein haben hierfür als Frist den 27. April festgesetzt. Krupp gewährt den Teilhabern an den Streiks von 1889 bis 1890 nur bis zum Montag Wiederaufnahme.

Eisenach, 21. April. Das Schadenfeuer in Römhild zerstörte 72 Gebäude, fast ein Drittel der Stadt. 80 Familien sind obdachlos.

Berlin, 25. April. (Privattelegr. d. Gesellsch.) Generalfeldmarschall Graf Moltke, welcher gestern Nachmittag noch der Sitzung des Reichstags und des Herrenhauses bewohnte, ist abends 9<sup>1/2</sup> Uhr, infolge Herzschlages schmerzlos und sanft gestorben. (wurde in einem Extrablatt mitgeteilt.) Moltke ist in seinem Arbeitszimmer gestorben. Er hatte vorher mit bestem Appetit sein Abendbrot zu sich genommen. Die gesamte Generalität fand sich noch nachts im Generalfeldmarschallsgebäude ein.

Berlin, 25. April. Nur wenige Morgenblätter brachten die Nachricht von Moltkes Tod, die sich erst früh durch Extrablätter verbreitete und die größte Teilnahme hervorrief. — Der Kaiser kehrte heute nachmittag hieher zurück. Die Kaiserin war vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr im Generalfeldmarschallsgebäude, legte einen prachtvollen Kranz von Rosen auf das Totenbett nieder und verweilte eine Viertelstunde bei der Familie. Gleichzeitig erschien der Erbprinz von Meiningen. Von allen Seiten treffen prachtvolle Blumenpenden ein. Ueber die letzten Augenblicke Moltkes wird berichtet, daß der Feldmarschall sich nach dem Abendessen auf dem Klavier vorspielen ließ und an einer Whistpartie teilnahm, während welcher er wegen Unwohlsein das Zimmer verließ. Die Verwandten, durch sein längeres Ausbleiben beunruhigt, gingen ihm nach und fanden den Feldmarschall sehr schwach; sie führten ihn ins Schlafzimmer, wo er bald verschied.

Berlin, 20. April. Das rauchschwache Pulver, welches jetzt auch bei Belagerungsjützen befriedigende Ergebnisse erzielt hat, soll nun auch bei einzelnen Kaisern der Fußartillerie eingeführt werden und zwar zunächst bei kurzen Kanonen. Es dürfte hierzu das Würfelpulver von der Nobel'schen Fabrik in Frage kommen.

Deutscher Reichstag. Am Donnerstag hat der Reichstag die zweite Beratung des Arbeiterschutzes beendet. § 153, welcher die Bestimmungen gegen den Mißbrauch des Coalitionsrechtes enthält, wird mit 152 gegen 78 Stimmen (Nationalliberale und Konservern) abgelehnt. Artikel 7 der Vorlage bestimmt, daß einzelne Teile des Entwurfs durch kaiserliche Verordnung in Kraft gesetzt werden sollen, im Uebrigen aber das Gesetz am 1. Januar 1892 Gültigkeit erlangt. Für Betriebe mit Nachtarbeit weiblicher Arbeiterinnen soll durch die Landes-Centralbehörde die Ermächtigung erteilt werden können, längstens bis zum 1. Januar 1894 Arbeiterinnen in der bisherigen Anzahl während der Nachtzeit weiter zu beschäftigen. Die Sozialdemokraten beantragen die Streichung dieser letzteren Bestimmung; dieselbe wird in dessen aufrecht erhalten und Artikel 7 damit angenommen. Damit ist die zweite Lesung des Arbeiterschutzes beendet. Die zu der Vorlage eingegangenen Petitionen werden als durch die gefassten Beschlüsse für erledigt erklärt.

Bei den Verhandlungen des Reichstags über die Arbeiter-Schutzvorlage wiederholt sich täglich das Schauspiel, daß die Sozialdemokraten jede wirkliche Verbesserung des Loses der Arbeiter hintanzuhalten oder doch möglichst unwirksam zu machen suchen. Indessen haben sie mit ihren diesbezüglichen Anträgen keinen Erfolg. Es verdient aber schon jetzt festgenagelt zu werden, daß alles, was den Arbeitern in der Vorlage geboten wird, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten zu Stande kommt, denn bei der ausgesprochenen Reizung der Sozialdemokratie, Begriffe und Thatsachen zu fälschen, erscheint es keineswegs ausgeschlossen, daß zu irgend einer späteren Zeit ihre Wortführer sich Verdienste um die Arbeiterwohlthat zuschreiben, auf die sie keinen Schatten von Anspruch besitzen.

Berlin, 22. April. Die Organisation der ostafrik. Schutztruppe bestimmt, daß die bei derselben angeworbenen Deutschen nach Ablauf der 2jährigen Dienstzeit einen Urlaub von 4 Monaten, nebst Ersatz der Reisekosten nach der Heimat und zurück nach Afrika, erhalten, ebenso die Fortgewährung ihrer vollen Bezüge während des Urlaubs. Nach dem Urlaub können die Leute für 2 weitere Jahre bei der Schutztruppe verbleiben.

Zu Agitationszwecken zu Gunsten des Fürsten Bismarck in der Stichwahl in Hannover bewilligten

die Hamburger Nationalliberalen 15,000 M. Die Sozialisten machen die äußersten Anstrengungen, um die 25 Prozent im ersten Wahlgang fern Gebliebenen zur Stichwahl heranzuziehen.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: Nach der Versicherung des dem Fürsten Bismarck persönlich am nächsten stehenden Herrn, der vor drei Tagen zu einem Diner aus Friedrichsruh nach Berlin gekommen war, wartet der Altreichskanzler mit Sehnsucht auf den Moment, wo sich ihm die Pforten des Reichstags öffnen werden, und man weiß in politischen Kreisen, daß ihm thatsächlich in Berlin bereits zwei Wohnungen angeboten worden sind, natürlich unentgeltlich, von Herrn v. Bleichröder nämlich und vom Grafen Hugo Fendel. Wir glauben trotzdem an seine parlamentarische Thätigkeit erst, wie andere kundige Politiker, wenn wir ihn im Reichstag sehen.“

In den „Hamb. Nachr.“ werden die Gründe dargelegt, welche den Fürsten Bismarck veranlassen, ein Reichstagsmandat anzunehmen. Es sei unvernünftig und unnatürlich, von ihm Gleichgültigkeit gegen die fernere Entwicklung oder Gefährdung seiner Arbeiten zu verlangen. Auch der Prinz von Preußen, der spätere Kaiser Wilhelm I., habe sich 1848 in die Nationalversammlung wählen lassen.

Der Ausfall der Westmünder Wahl hat in Frankreich wieder einmal einen wahren Freudenrausch hervorgerufen mit allen jenen seltsamen Nebenerscheinungen, die den Arzt eigentlich mehr angehen als den Politiker. Nachdem das „XIX. Siècle“ das Wahlergebnis für den Anfang der Revanche erklärt hat, erfreut „Cassagnac“ seine Landsleute mit einem Artikel, der die anmutende Ueberschrift: „Das Ende des Menschenfressers“ trägt. Einiges aus dieser Expektoration dürfen wir unsern Lesern nicht vorenthalten: „Der Menschenfresser“, erklärt „Cassagnac“, „ist Bismarck, dessen Hände, gleich den Klauen eines Raubvogels, Provinzen zerrissen und dessen eiserne Kiefern Völker zermalmen. Heute ist Bismarck, der große Bismarck, Bismarck, der Fürst und Herzog, noch vor kurzem Herr der Welt, einer gemeinen Stichwahl preisgegeben. Welche Freude birgt für uns ein solcher Vorfall! Die Freude ist in der That eine dreifache: Erstlich zeigt sie uns im hellen Tageslicht die sittliche Kleinheit jener deutschen Rasse, welche die Anmaßung erhebt, allen anderen Rassen weit überlegen zu sein. Ein politisches Genie, verhängnisvoll für die anderen, aber groß für sie, hat sie plötzlich der Dunkelheit entrissen und rasch auf den höchsten Gipfel emporgetragen. Deutschland verdankt alles, alles diesem Manne, der mehr für es that, als Cromwell für England, mehr, als Richelieu für Frankreich, so viel wie Peter der Große für Rußland. Und wenn der Greis als letzte Belohnung vor seinem Tod einen armseligen Sitz im Parlament verlangt, so wird er ihm von seinen Landsleuten verweigert! Und durch ihre schmähliche Undankbarkeit stößen sie uns Eckel ein, uns, denen die Jornan'älle, die Traurigkeiten und Verzweiflungen Bismarcks die löstlichste Musik sind, uns, die wir ihn an einem langsamen Feuer verbrennen sehen möchten, damit er länger lide. Ich sage und verkündige es mit patriotischem Stolz: nicht so würden wir den behandeln, den die Vorsehung uns geschickt und der uns nach Berlin geführt hätte, um unsere Fahnen, unsere Provinzen, unseren Ruhm heimzuführen. Das Pantheon, der Triumphbogen wären nicht hoch genug, um diesem Mann einen Sitz zu bereiten. Und die Liebe seiner Landsleute würde vor ihm brennen wie eine ewige und heilige Lampe. Ja, ganz bestimmt, Frankreich ist besser als Deutschland. Seine Seele ist schöner, edler, ritterlicher, und wenn die Seele eines Volkes es der Seele eines anderen Volkes zuvorthut, so folgt der Arm früher oder später.“ So widerlich der Paroxysmus ist, der in diesen Auslassungen zu Tage tritt, so enthalten dieselben doch Manches, was sich die Herren Richter und Barth zu Herzen nehmen können. Wir sind neugierig, ob die Freisinnigen des 19. hannoverschen Wahlkreises wirklich der Parole folgen, den Franzosen das Vergnügen des Anfanges ihrer Revanche zu bereiten.

Die Handelsvertragsverhandlungen der Schweiz mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden schon anfangs, spätestens Mitte nächsten Monats beginnen. Der Schweizer Bundesrat hat als Unterhändler den Nationalrat Hammer in Solothurn,

früher Gesandter in Berlin, und den Nationalrat Cramer in Zürich bestellt.

Die Beschickung der Weltausstellung in Chicago von Reichswegen ist nach der A. Ztg. endgültig beschlossen worden.

**Italien.**

Rom, 23. April. Gegen 7 Uhr früh wurde die Stadt von einem donnerähnlichen Schläge erschüttert, wobei zahlreiche Fensterscheiben zerprangen. Die heftige Erschütterung war durch eine Pulverexplosion des Pulverturms von Pozzo Pantaleone in der Nähe der Knabenschule „Vigna Pia“ herbeigeführt. Unter den 120 Verwundeten sind verschiedene schwer verletzt. Nach einem Bericht der „Kön. Ztg.“ sieht man vor der Porta Portese Schritt für Schritt auf Zeichen der Zerstörung: eingestürzte Häuser, zerborstene Wände, geknickte Bäume, geplagte Scheiben. Der kleine Bahnhofs Trastevere und das städtische Schlachthaus haben großen Schaden erlitten. Die Explosion erfolgte durch Entzündung von Patronen im Kellergeschoss des Pulverturmes während des Rundganges des wachhabenden Lieutenants. Dieser gewann Zeit, die Befragung zu alarmieren, wodurch die Mannschaft gerettet wurde, ehe der Hauptschlag erfolgte, der 10 000 kg Pulver in die Luft trieb. Die beiden wachhabenden Offiziere und ein Unteroffizier sind schwer verwundet. Die Zahl der Toten scheint gering zu sein; doch fehlen genauere Nachrichten. Der König hörte die Explosion gerade beim Aufstehen und sah eine Feuerfäule in der Gegend von Trastevere aufleuchten. Er fuhr sofort zur Unglücksstätte. Der Luftdruck wirkte bis

Frascati. Als Zeichen der Zeit ist bemerkenswert, daß nach dem fürchterlichen Knall Tausende zum Quirinal hincilten, in der Meinung, es handle sich um ein Bombenattentat.

Ueber die Explosion des Pulverturms in Rom wird u. a. berichtet. Die in der Nähe gelegene von Papst Pius IX. gegründete Ackerbauschule steht ganz zerstört. Im Vatikan sind fast alle Glas-scheiben geborsten. Von den Verletzten wurden 100 in das Hospital gebracht, sieben Personen sollen getötet sein. Im Beratungssaal der Deputiertenkammer auf dem Monte Citorio liegen die Glasplitter kolkhoch. An der Stelle, an der der Pulverturm stand, ist nur noch ein ungeheures, zwanzig Meter weites Loch zu sehen. In dem Turm haben 400 Kilogramm Dynamit und Pulver gelagert.

Rom, 24. April. Der Papst war während der Explosion in seinem Arbeitszimmer und ist völlig wohlbehalten. Der Schaden an St. Peter und dem Vatikan wird auf 80 000 Lire geschätzt. In vielen Kirchen fielen bei der hl. Messe die bereits konsekrirten Reiche um.

Rom, 24. April. Der durch die Explosion verursachte Schaden wird auf 3 Millionen, davon an der St. Paul's Kirche allein auf 1 Million geschätzt. In der St. Paul's Kirche sind alle Fenster zerstört.

Rom, 24. April. Ein amtlicher Bericht giebt die Zahl der Toten der gestrigen Explosion auf 15, der Verwundeten auf 250 an. 80 Häuser sind beschädigt, worunter 16 derart, daß der Einsturz droht.

**Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen**

- Geprüft von:
- Prof. Dr. R. Virchow, Berlin.
  - V. Gietl, München (f).
  - Reclam, Leipzig (f).
  - V. Nussbaum, München (f).
  - Hertz, Amsterdam.
  - V. Korczynski, Krakau.
  - Brandt, Klausenburg.
  - V. Frerichs, Berlin (f).
  - V. Seanzoni, Würzburg.
  - C. Witt, Copenhagen.
  - Zdekauer, St. Petersburg.
  - Soederstädt, Kasan.
  - Lambi, Warschau.
  - Forster, Birmingham.

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Ärzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als ein sicheres, sicheres und zuverlässiges Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen.



Die Schweizerpillen haben mit dem Namen Brandt's Schweizerpillen gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vortheilhaft ist und ein nicht mit der oben angegebenen Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. Die Verkaufsliste der Schweizerpillen sind: Stige, Wolschgarbe, Aloe, Kalk, Bitterlicke, Sennaun.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. - Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei.

**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Steckbrief**  
N. Amtsgericht Nagold.  
ergeht gegen die am 27. August 1846 zu Weiden O.-A. Sulz geborene Witwe Justine Eberhardt, geb. Sturm von Walddorf, O.-A. Nagold, welche mit ihrem Zuhälter Wilhelm Mayer von Lauffen a. N. als Landstreicherin umherzieht, wegen Unterschlagung. Die Eberhardt wolle in das Amtsgerichtsgesängnis dahier eingeliefert werden.  
Den 25. April 1891.  
Amtsrichter Lehmann.

**Holz-Verkauf.**  
Revier Nagold.  
Am Samstag den 2. Mai, nachmittags 2 Uhr, aus dem Staatswald Bennenhölzle, Hörnle, Schloßberg: 77 St. Nadelholz-Langholz mit 4 Fm. 3., 20 4., 3 5. Kl., 1 St. dto. Sägholz 3. Kl., 10 St. rothanne Werkstangen 1. Kl., 48 St. Wagnerstangen (Eichen, Ulmen, Nafholder, Linden, Kirschen), 33 Nm. Nadelholz, Prügel und Anbruch, 2 Nm. dto. Nadelholz; Wellen: 430 Nadelholz geb., 190 Laubholz, 420 Nadelholz ungeb.; wiederholt aus Stausen und Brand: 64 Stück Langholz 4. u. 5. Kl. mit 12 Fm. Zusammenkunft im Burghof des Schloßbergs.

**Stammholz-Verkauf.**  
Revier Altensteig.  
Am Montag, den 4. Mai, vormittags 11 Uhr, in der Traube in Altensteig aus Buhler, Abt. Wolfacker, Jägerwiese, Forst-wiese, Neubann Abt. Wolfsgrube und Pfaffenhaus, Grasshardt Abt. Hof und Kumpelsteig, Nonnenwald Abt. Roggenrain, Schelmenrain und Ob. Hochwald, Geiseltann Abt. mittlerer Geiseltann, Schornhardt Abt. Kaiserpfütz, Hummel-wiese und Teichbrunnen, Grasshardt Abt. Ebene und Wagram: 2709 St. Nadelholz-Langholz und 792 St. Sägholz mit 4080 Fm.

**Holz-Verkauf.**  
Revier Altensteig.  
Am Dienstag, den 23. April, nachmittags 3 Uhr, werden im Waldhorn zu Ebhausen verkauft aus Grasshardt Abt. 1 und 2 an Nadelholz-Nm.: 1 Scheiter, 17 Prügel, 104 Anbruch, 213 Reis. Fast alles steht an der Straße Nagold-Altensteig.

**Fuhrnis-Verkauf.**  
Möhlingen, O.-A. Herrenberg.  
Am Freitag, den 1. Mai ds. Js., von nachmittags 1 Uhr an, kommen aus der Verlassenschaft des verstorbenen Karl Friedrich Eugensland, gewes. Fuhrmanns, in dessen Behausung zum Verkauf: Ein bereits noch neuer Fuhrmannsmantel, ca. 25 Fruchtsäcke, 2 eiserne Wagen mit 4 dito Bögen, 1 paar Heuleitern, 2 starke Fuhrschlitten, 1 Sand-benne, 1 Traggeschirr, 1 starke Wagen-wende, verschiedene Ketten, 3 vollständige Pferdgeschirre, 1 Glockenriemen, 1 Pflug u. 1 Egge, 30 Hopfenrahmen und sonst allerlei Hausrat.  
Waisengericht.

**prima gewasch. Schmidkohlen**  
Nagold.  
In den nächsten 8 Tagen erhalte ich einen Waggon  
und bitte bei Bedarf um sofortige Bestellung  
Gottlob Schmid.

**Schneider-Gesellen**  
Nagold.  
2 tüchtige  
finden bei guter Bezahlung dauernd Beschäftigung.  
Auch einen ordentlichen Jungen  
nimmt in die Lehre auf  
Chr. Raaf, Kleiderhandl.  
50 Mr. Heu und 30 Mr. Stroh hat zu verkaufen der Obige.

**Forstamt Freudenstadt.**  
**Fichtenrinde-Verkauf.**  
Im Submissionswege wird die Fichtenrinde aus den Revieren Alpirsbach, Baiersbronn, Buhlbad, Freudenstadt, Pfalzgrafenweiler, Reichenbach, Schön-münzach und Thumlingen verkauft.  
Angebote in Mark pro Feutner mit der Aufschrift: „Gebot auf Fichtenrinde“ sind bis spätestens  
**Samstag den 2. Mai, vormittags 11 Uhr,**  
an das Forstamt einzureichen.  
Die Los-Einteilung versenden auf Verlangen die Revierämter und das Forstamt, bei welchen auch die Bedingungen eingesehen werden können.

**Nagold.**  
**Freiwillige Feuerwehr.**  
**Bekanntmachung.**  
Da infolge Erbauung der Wasserleitung die hiesige Feuerwehr mit Hilfsmannschaft in eine rein freiwillige Feuerwehr umgewandelt werden soll, so herrscht vielfach hauptsächlich bei der Pflichtmannschaft die irrige Ansicht, sie wären jetzt vom Dienst befreit, dem ist nicht so. Jeder Pflichtige, sei er in einer freiwilligen Abteilung oder bei der Hilfsmannschaft eingereiht, hat vor-kommendenfalls noch so lange Dienst zu leisten, bis das neue Lokalfirenlöschstatut genehmigt und dem gemäß die neue Einteilung vollzogen ist.  
Das Gleiche gilt für diejenigen Freiwilligen, welche das 50 Jahr zurückgelegt, deren Kapitulatation aber noch nicht beendet ist.  
Unentschuldigtes oder ungenügend entschuldigtes Ausbleiben wird nach den gesetzl. Bestimmungen bestraft.

**Norddeutscher Lloyd.**  
Post- und Schnelldampfer  
von **BREMEN** nach  
Newyork, Ostasien, Brasilien, Baltimore, Australien, La Plata  
Nähere Auskunft erteilt:  
Gottlob Schmid, Nagold; John G. Roller, Altensteig.



**Schulgeld-Einzugsregister**  
sind zu haben in der  
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.



Nagold.  
Auf Freitag, 1. Mai, abends 7 1/2  
Uhr, werden die Freunde des Herrn  
Helfers **Fisch** von hier und Hofs-  
hausen zu einer

### Abschiedsfeier

in den Saal des Gasthofs zum Hirsch  
hier eingeladen.

Dejan Schott.

Mödingen.

### Einladung.

Alle im Jahre 1861 Geborenen  
von Stadt und Land werden zur  
gemeinschaftlichen Feier des 30.  
Geburstages auf Freitag den 1.  
Mai zu ihrem Altersgenossen

**Karl Morlok z. Baum**  
dahier freundlichst eingeladen.

Wehrere 1861er.

Nagold.

**Wagenfett**  
**Schuhfett**

offen, in  
Kübeln und in  
Büchsen

empfehlen in bekannter bester Qualität  
billigst **Gottlob Schmid.**



**Fahr-Räder**

der renommierte-  
sten Fabriken von  
**Dürkopp & Cie.,**  
**Frankeberger &**  
**Ottenstein, Hillmann, Herbert & Cooper,**  
**Opel, Seidel & Rannmann**  
empfehlen bei höchstem Rabatt  
**O. Richter, Nagold.**

### Hamburger Kaffee,

Fabrikat kräftig und schön schmeckend,  
versendet zu 60 S u. 80 S das Pfd.  
in Postcollis von 9 Pfund an zollfrei.

**Ferdinand Rahmstorff,**  
Ottenstein bei Hamburg.



Die zur Bereit-  
tung eines kräf-  
tigen u. gesunden  
**Haustrunks**  
nötigen Sub-  
stanzen liefert  
ohne Zucker  
franco! Deutsch-  
land zu Mk. 3.25,  
für die Schweiz  
franco zu frs. 3.85  
vollständig ausreichend zu 150 Liter

**Apotheker Hartmann,**  
Stadhorn und Hemmehöfen  
(Schweiz)  
Vor schlechten Nachahmungen wird  
ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse  
gratis und franco zu Diensten.

Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Nagold bei H. Gauß,  
**Altenteig z. Schneider, Herren-  
berg S. Müdiger, Horb Apoth.**  
**Sichter, Tübingen C. H. Schneider.**

### Geld

in jeder Höhe auf gute Informationsheime  
vermittelt und

### Güterzieler

in jedem Betrage kauft das  
**Garcen von C. Th. Schweizer,**  
Mariazstr. 4 I. Stuttgart.

Wildberg

Ein erst aus der Lehre getretener  
**junger Müller**

findet sofort Stelle; eine  
**tüchtige Magd,**

welche mit Vieh und Feldgeschäften be-  
wandert ist, kann bei hohem Lohn eben-  
falls sofort eintreten bei

**Widmaier z. Mittelmühle.**

### Seminar Nagold.

### Die Lieferung von Brot und Fleisch

ist für das Jahr 1891/92 zu vergeben.

Angebote mögen bis zum 1. Mai an den Kostverwalter Oberlehrer  
**Schwarzmaier** gerichtet werden.

S. Seminarrektorat.

Nagold.

### Frucht-Schranne.

Der nächste Fruchtmarkt findet nicht am Samstag den 2. Mai,  
sondern am

**Jahrmarkt, Dienstag den 5. Mai, statt.**  
Den 27. April 1891. **Stadtschultheißenamt.**  
Brodbeck.

### Bienenzüchter-Verein Nagold.

Am kommenden Sonntag den 3. Mai, nachmittags  
1/2 2 Uhr, findet im Gasthof „z. Hirsch“ (Saal) eine

### Plenarversammlung

statt und wird hiemit eine kleine Ausstellung und Verlosung bie-  
nenwirtschaftlicher Geräte verbunden werden. Lose sind noch beim  
Vereinskassier, Gärtner Raaf, zu haben.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht und Rechnungspublication,
- 2) Besprechung über die Erfahrungen bei der letzten Auswinterung,
- 3) Verlosung bienenwirtschaftlicher Gegenstände.

Kunstwaben, das Kilo zu M. 3.60, sowie bienenwirtschaftliche Geräte  
sind gegen Barzahlung während der Versammlung zu haben.

Der Vereinsauschuß.

Nagold.

Hiemit empfehle ich mein großes Lager in

### Stroh-Hüten

für Herren, Damen, Knaben und Mädchen, wobei ich die billigsten  
Preise zusichere.

Um geneigte Abnahme bittet

**Chr. Raaf.**

Nagold.

### Empfehlung.

Feinsten Portugieser Rotwein von Wachenheim, Lit. à 60 Pf.,

„ „ „ „ „ „ 50 „  
Pfälzer Weißwein „ „ „ 35 „

Mischlingweine à 24 bis 30 Pf. pr. Liter bei 20 Liter.

**Aug. Reichert, sen.**

### 3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben.  
Offerten unter E. 3054 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

### Danksagung.



Es sind meiner lieben, unvergeßlichen Mutter während  
ihrer langen, schweren Krankheit viele Zeichen herzlicher Liebe  
und Teilnahme dargebracht worden; auch ich durfte nach ihrem  
Abscheiden und bei ihrer Beerdigung vielseitige wohlthuende  
Teilnahme in Wort und That erfahren. Für alles dies, be-  
sonders auch für die zahlreiche Leichenbegleitung von Seiten  
unserer lieben Freunde aus Oberjettingen sage ich hiemit  
gerühmtesten Dank.

Nagold, den 27. April 1891.

**Fanny Mayer.**

### Lehr-Verträge

sind zu haben bei

**G. W. Baiser.**

Nagold.

Freiwillige

### Feuerwehr.



Nächsten Sonntag,  
den 3. Mai,  
morgens 7 Uhr  
rückt die  
**I. Comp.**  
zur Uebung aus.  
Das Kommando.

Feinste

### Emmenthaler Käse, Rahm-Käse,

empfehlen **Heinr. Gauß, Nagold.**

Wildberg

Unterzeichnete empfiehlt sich im

### Kleidermachen

für elegant und einfach und sichert  
pünktliche und billige Bedienung zu.  
**R. Schrotz.**

Nagold.

Ein guter

### Arbeiter

kann sofort eintreten bei  
**Fritz Wagner,**  
Schuhmacher.

Nagold.

### Kuhfütterer-Gesuch.

Ich suche zum Eintritt bis 1. oder  
15. Mai einen fleißigen Menschen als  
Kuhfütterer zu 8 Stück Vieh.

Postverwalter **Zug.**

Recht holländ.

### Javakaffee

mit Zusatz, kräftig und rein schmeckend,  
garantiert à Pfd. 80 S,  
Postpacte 9 Pfd. M. 7.20 versende  
zollfrei unter Nachnahme.

Fortwährend steigender Bedarf durch  
ganz Deutschland. Hier nur einige  
von Tausenden der eingegangenen  
Anerkennungsschreiben:

Bitte um Zusendung eines Postpactes;  
ich bin sehr zufrieden mit dem Kaffee.  
Neuhof bei Liegnitz 18. 1. 90. Frau  
Landesälteste Scherzer. — Wollen Sie  
uns nochmals 9 Pfund des achten holl.  
Javakaffees senden, da letzterer sehr  
gut war; erbitten gütigst von derselben  
Ware. Menge bei Dortmund, 12.  
6. 90. Carl Kempermann. — Bitte  
sogleich um ein Postpactet Javakaffee.  
Bitte jeden Monat, ohne besondere Be-  
stellung, um ein solch Packet. Glücki,  
27. 5. 90. Freisrau S. von Leslow. —  
Ihr Javakaffee gefiel mir, bitte sofort  
wieder um ein Packet. Halberstadt,  
15. 7. 90. R. Julius, Conditorei und  
Café. — Senden Sie uns gest. per  
Post sofort 9 Pfund echt holl. Java-  
kaffee, wie gehabt und franko per Bahn  
50 Pfund. Redingen i. Lothr. 17.  
7. 90. Redinger Consumverein. U. f. f.  
Versandt täglich.

**Wilhelm Schults, Altona b. Hamburg.**

Wiktualien-Preise:

1 Pfund Butter 74—78 S  
2 Eier 10 S

Gestorben:

Den 26. April: Klara, Kind der  
Marie Emilie Baumann, ledig, 2  
Monat 5 Tag alt. Beerdigung den  
28. April, vormittags 10 Uhr.